

## Saatstärke

Das Thema Saatstärke wurde von 11 ökologischen und 4 konventionellen Betrieben auf durchschnittlich 3,7 Streifen angelegt. In der Bonitur wurden die Parameter Pflanzendichte und Beikrautbesatz festgehalten.

Wie aus Tab. 1 ersichtlich wird, lag die durchschnittliche Saatstärke über alle Demonstrationsanlagen bei 67 Kö/m<sup>2</sup>. Die getrennte Betrachtung zeigt jedoch, dass die ökologisch wirtschaftenden Betriebe mit knapp 71 Kö/m<sup>2</sup> im Mittel mehr Körner auf die Fläche ausbrachten als die Betriebsleiter/-innen aus dem konventionellen Bereich (Ø 64 Kö/m<sup>2</sup>). Dieser Unterschied ist auch auf die maximale Saatstärke von 130 Kö/m<sup>2</sup> im Öko-Bereich zurückzuführen, welche durch eine doppelte Überfahrt realisiert wurde. Die maximale Saatstärke bei den konventionellen Betrieben lag mit 70 Kö/m<sup>2</sup> fast um die Hälfte niedriger.

Bei der Aussaattechnik wurden mit etwa gleichen Anteilen sowohl die Drill-, als auch die Einzelkornsaat angewendet. Der Abstand zwischen den Reihen belief sich auf einen Bereich von 12,5 bis 60 cm, wobei die konventionellen Betriebsleiter durchschnittlich einen etwas geringeren Reihenabstand wählten als die ökologisch wirtschaftenden Landwirte.

Tab. 1 Demonstrationsanlagen mit dem Thema Saatstärke im Erntejahr 2014

	Einheit	konventionell	ökologisch	gesamt
Betriebe	[Anz]	4	11	15
Ø Saatstärke	Kö/m <sup>2</sup>	63,7	70,8	67,3
MIN Saatstärke	Kö/m <sup>2</sup>	54	45	45
MAX Saatstärke	Kö/m <sup>2</sup>	70	130	130
Reihenabstand	[cm]	12,5 - 45	12,5 - 60	12,5 - 60

Kö/m<sup>2</sup> = Körner pro Quadratmeter

## Beobachtungen:

Eine Steigerung der Saatstärke bringt in der Regel eine höhere Pflanzendichte und damit auch einen höheren Bodendeckungsgrad mit sich. Dieser Effekt kann bewirken, dass Unkräuter stärker unterdrückt werden als in Beständen mit einer geringeren Pflanzenanzahl pro Flächeneinheit. Auf den Demonstrationsflächen zeigte sich eine erfolgreiche Unkrautunterdrückung durch eine Steigerung der Saatstärke allerdings nur in Einzelfällen. Aber selbst in den Fällen, in denen dieser Zusammenhang erkannt wurde, fielen die Unterschiede zwischen den Streifen gering aus. Im Allgemeinen wurde sowohl auf den ökologischen als auch auf den konventionellen Flächen keine Auswirkung der Saatstärke auf den Unkrautdruck beobachtet.

Insbesondere für die ökologisch wirtschaftenden Betriebe kann jedoch im Hinblick auf die Maßnahmen zur mechanischen Beikrautregulierung und auf die damit verbundenen Pflanzenverluste eine Steigerung der Saatstärke von Vorteil sein. So kommen JOBST et al. (2014) zu dem Schluss, dass in Abhängigkeit von der eingesetzten Technik und dem Zeitpunkt der Maßnahme Schäden im Sojabestand entstehen können. Um die Pflanzenverluste auszugleichen empfiehlt es sich zur Ertragssicherung und zur Unkrautunterdrückung eine höhere Anzahl an Körnern je Quadratmeter auszusäen.

In dem einen Streifen mit einer Saatstärke von 130 Kö/m<sup>2</sup> war nach Meinung des Landwirts der Anbauerfolg sehr zufriedenstellend.

Ein Betriebsleiter führte die Variation der Saatstärke bei verschiedenen Sorten durch. Ein Vergleich zwischen den Streifen mit gleicher Sorte ließ dort kaum Unterschiede in Bezug auf den Beikrautbesatz erkennen. Bei der Gegenüberstellung aller Streifen konnten zwar gewisse Differenzen hinsichtlich des Unkrautdruckes zwischen den Sorten festgestellt werden. Allerdings waren diese wohl eher auf eine schlechte Keimfähigkeit bei einer Sorte zurückzuführen als auf einen generellen Sortenunterschied.

JOBST F., DEMMEL M., URBATZKA P. (2014): Mechanische Beikrautregulierung im ökologischen Sojaanbau. Beitrag zur 13. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, 17. - 20. März 2015.

*[http://orgprints.org/27160/1/27160\\_jobst.pdf](http://orgprints.org/27160/1/27160_jobst.pdf) (02.10.2015)*